

Unverkäufliche Leseprobe aus:

**Stefan Zweig**

**Silberne Saiten**

Gedichte

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main

# Inhalt

## SILBERNE SAITEN

Zur Einleitung	13
Das Lebenslied	14
Wie dunkle Kiefernforste ...	17
Verflogene Sehnsucht	18
Der Dichter	19
Vertrauen	21
Das Mädchen	22
Mittagsträumerei	23
Lied	24
Gewährung	25
Im Feld	26
Dunkle Sehnsucht	27
Nocturno	28
Der Forscher	29
Sternenglaube	30
Im Abendpurpur	31
Du!	32
Juninacht	33
Begehren	34
In tiefer Nacht	35

Stille Größe	37
Neues Verlangen	38
Morgenlicht	39
Das sind die Stunden ...	40
Vorahnung	41
Vorüber ...	42
Nacht am Gebirgssee	43
Winterabend im Zimmer	44
Spätsommer	45
Mein Lied	46
Wunder des Abends	47
Ein Drängen ...	48
Volksmotiv	49
Regentage	50
Einsamkeit	51
Nach dem Frühlingsregen	53
Im Balladenton	54
Weihnacht	55
Hand in Hand	56
Rauher Frühling	57
Abendklänge	58
Tag und Nacht	59
Verstummter Wind	63
Junge Glut	64
Gefangen	65
Dichterstunde	66
Schneewinter	67
Werbung	68

In den Tag hinein	69
Nach Hause	70
Frühlingssonne	71
Aus schweren Nächten ...	72
Meine Liebe	73
Nun weiß ich ...	75

*Im alten Parke*

Sehnsucht	78
Ahnung	79
Erfüllung	80
Erste Schatten	82
Ausklang	83
Erinnerung	85

## DIE FRÜHEN KRÄNZE

*Die frühen Kränze* 89

*Die Lieder des Abends* 91

Träume	93
Lied des Einsiedels	94
Überglänzte Nacht	95
Herbst	96
Der dunkle Falter	97
Sinkender Himmel	98
Graues Land	99

<i>Fahrten</i>	101
Sonnenaufgang in Venedig	102
Stille Insel (Bretagne)	103
Nächte am Comersee	105
Brücke	107
Stadt am See (Konstanz)	110

*Frauen* 111

Blühen	112
Die Zärtlichkeiten	113
Das fremde Lächeln	114
Terzinen an ein Mädchen	116
Die Hände	117
Neue Fülle	118
Die geneigten Krüge	119

*Die Nacht der Gnaden* 121

*Bilder* 127

Der Sucher	128
Landschaft	130
Winter	131
Biblische Ballade	132
Der Verführer	133

*Das Tal der Trauer* 141

### *Sinnende Stunde*

- Sinnende Stunde 152  
Verträumte Tage 153  
Entkettung 154  
Die Frage 155  
Die Wolken 156  
Das singende Blut 158  
Steigender Rauch 160

## NEUE FAHRTEN

- Hymnus an die Reise 165  
Belfried in Flandern 166  
Taj Mahal 170  
Zwei Morgenlieder. *Bozener Berge* 171  
Alpenglühn am Zürichsee 173  
Der verlorene Himmel. *Elegie der Heimkehr* 174

### *Ein paar Verse*

- Die ferne Landschaft 180  
Singende Fontäne 182  
Herbstsonett 186  
Wie die Schwalbe ... 187  
Ein paar Verse ... 188  
Bäume im Frühling 189  
Mädchen vor dem Bildnis einer Bacchantin 190

Abendliche Flucht	192
Schwüler Abend	193
Wie nahmst du ...	195
Indischer Spruch	196
Serenade des ungeliebten Liebhabers	197
Der Krüppel	199
Polyphem	202

*Die Herren des Lebens*

Matkowskys Othello	208
Der Märtyrer	211
Der Bildner	220
Der Dirigent	225
Die Sängerin	230
Der Maler	235
Der Kaiser	241
Der Flieger	245
Der Fakir	252
Der Beichtiger	254
Der Träumer	256

*Ballade von einem Traum* 261

*Letztes Gedicht. Der Sechzigjährige dankt* 270

Nachbemerkungen des Herausgebers 271

Bibliographischer Nachweis 283

# SILBERNE SAITEN

*Meinen lieben Eltern zu eigen*

Wien, Februar 1901

## Zur Einleitung

Was ins Weite einst geflogen,  
Einzel, ein verlornen Klang,  
Ruht hier, Blatt an Blatt gebogen,  
Träumerstunden stiller Sang. –  
Nun geht's weithin auf die Reise.  
*Allen* gibt es wohl nicht viel,  
Aber mir erklingt d'raus leise  
Meiner Jugend Sehnsuchtsweise  
Und mein innres Glockenspiel ...

## Das Lebenslied

... Und jedes Lebensmal, das ich gefühlt,  
Hat in mir dunkle Klänge aufgewühlt.

Und doch, das eine will mir nie gelingen,  
Mein Schicksal in ein Lebenslied zu zwingen,

Was mir die Welt in Tag und Nacht gegeben,  
In einen reinen Einklang zu verweben.

Ein irres Schiff, allein auf fremdem Meer,  
Schwankt meine Seele steuerlos einher

Und sucht und sucht und findet dennoch nie  
Den eig'nen Wiederklang der Weltenharmonie.

Und langsam wird sie ihrer Irrfahrt müd.  
Sie weiß: Nur einer ist's, der löst ihr Lied,

Der fügt die Trauer, Glück und jeden Drang  
In einen tiefen, ewig gleichen Sang.

Nur durch den *Tod*, der jede Wunde stillt,  
Wird meiner Seele Wunschgebet erfüllt.

Denn einst, wenn müd mein Lebensstern versinkt,  
Mit matten Lichtern nur der Tag noch winkt,

Da werd' ich sein Erlösungswort verspüren,  
Er wird mir segnend an die Seele rühren,

Und in mir atmet plötzlich heil'ge Ruh ...  
Mein Herz verstummt ... Er lächelt mild mir zu ...

Und hebt den Bogen ... Und die Saiten zittern  
Wie Erntepracht vor drohenden Gewittern,

Und beben, beugen sich – und singen schon  
Den ersten, sehnsuchtsweichen Silberton.

Wie eine scheue Knospe, die erblüht,  
Reift aus dem ersten Klang ein süßes Lied.

Da wird mein tiefstes Sehnen plötzlich Wort,  
Mein Lebenslied ein einziger Akkord,

Und Leid und Freude, Nacht und Sonnenglanz  
Umfassen sich in reiner Konsonanz.

Und in die Tiefen, die noch keiner fand,  
Greift seine wunderstarke Meisterhand.

Und was nur dumpfer Wesenstrieb gewesen,  
Weiß er zu lichter Klarheit zu erlösen.

Und wilder wird sein Lied ... Wie heißes Blut  
So rot und voll strömt seiner Töne Flut

Und braust dahin, wie schaumgekrönte Wellen,  
Die trotzig an der eignen Kraft zerschellen,

Ein toller Sang lustlechzender Mänaden  
Ertost es laut in jauchzenden Kaskaden.

Und wilder wird der Töne Bacchanal  
Und wächst zur ungeahnten Sinnesqual

Und wird ein Schrei, der schrill zum Himmel gellt –  
– Dann wirrt der wilde Strom und stirbt und fällt ...

Ein Schluchzen noch, das müde sich entringt ...  
... Das Lied verstummt ... Der matte Bogen sinkt ...

Und meine Seele zittert von den Saiten  
Zu sphärenklangdurchbebten Ewigkeiten ...

## Wie dunkle Kiefernforste ...

Wie dunkle Kiefernforste sind oft meine Träume,  
Wo sich die Stämme innig aneinanderdrängen.  
Dort blaut kein heller Frühlingstag. Die Zweige hängen  
In stiller Trauer, voll von wundersamen Klängen  
Wie lang vergess'ne Harfen sind dort alle Bäume.

Doch manchmal zittert mild ein Mondesglanz hernieder  
Herab aus silberweißen weiten Himmelsfernen  
Und schluchzt und sehnt sich wieder auf zu seinen  
Sternen ...

Dann horchen alle Bäume bebend hin und lernen  
Von ihm die trauerdunklen, sehnsuchtsmüden Lieder.

## Verflogene Sehnsucht

Die Frühlingsnacht naht lind und lau  
    Durch träumende Gelände.  
Wie süßer Atem einer Frau  
So lösungsmild, so zart, so lau  
    Sind ihre weichen Hände.

Die tragen Deine Sehnsucht fort,  
    Du fühlst sie Dir entschwinden ...  
Nun weißt Du nicht ihr Ziel und Wort,  
Suchst Deine Sehnsucht fort und fort  
    Und kannst sie nimmer finden ...

## Der Dichter

Ging einer in die helle Sommernacht.  
Dem war schon längst die letzte Liebe tot;  
Er klagte nicht. – Doch purpurn war entfacht  
In seinem Herz der Wunden Narbenrot.

Im Auge flackerte ein fremder Glanz  
Des tiefen Leides späte Schmerzenssaat ...  
So schritt er stumm dahin ... Irrlichtertanz  
War Führer ihm am blassen Dämmerpfad.

In reichem Frieden schimmerte das Land  
Wie eine Brust, die selig atmend bebt ...  
Da fühlt er, wie der Stille weiche Hand  
Um seine heißen Pulse kühlend schwebt.

Und schwellend flog aus tausend Kelchen her  
Ein Blühen, das von weiten Fernen kam;  
Wie dunkle Weine war der Duft so schwer,  
Der mild sein großes Weh gefangen nahm.

Und traumgewandet zieht die Einsamkeit  
Ans Mutterherz den müden Träumer hin,  
Bis er vergessen Wirklichkeit und Leid  
Im Banne ihrer Rätselmelodien.

Und Blütendolden stäubten in sein Haar ...  
Die Stimme aber sang und ruhte nicht,  
Bis jeder Gramgedanke Traum nur war,  
Und jeder Schmerz ein ewiges Gedicht ...

## Vertrauen

Oh, einmal kommt das Glück, wann es auch sei!  
Da hastet nicht der Tag an mir vorbei  
Hinein in's weite wirre Weltgetriebe,  
Da trag' auch *ich* im Haare Frührotschein,  
Und Sonne wird um meine Jugend sein,  
Dem Prunkpokale meiner großen Liebe.

Da prangt die Welt in Glanz und Feierkleid  
Und meine Liebe wird mir tote Zeit  
Und stumme Zukunft morgengoldig färben! –  
Am Tag, da meines *Lebens* Liebe blüht  
Da ist des Leides letztes Scheit verglüht  
Da wird auch meine wilde Sehnsucht sterben ...